

dung müssen auch hier die Bereiche abgeklärt werden. Die Sakramentenpastoral leitet an der Verschulung, die verhindert, daß Heranwachsende durch ein schulisches Reglement zu einer wirklichen Christusbegegnung gelangen. Hier gilt besonders, daß Glauben unmittelbar aus der Glaubenserfahrung der Gemeinde erwächst. Die Sakramentenkatechese gilt als vordringlicher Bereich eines Standardprogramms gemeindlicher Katechese. Die Bildung und Intensivierung von Gruppen in den Gemeinden erfolgt aus dem Anlaß, die Kinder zur Beichte, zur Erstcommunion und zur Firmung vorzubereiten. Aus den Kreisen der Helfer und Gruppenleiter könnten sich Gesprächskreise für die theologische Erwachsenenbildung und missionarische Glaubensinformation an Fernstehende bilden. Vf. hat dazu ein Schema für die Planung und Durchführung der katechetischen Pastoral entworfen.

Im 2. Teil werden die Taufgespräche als wichtiger Schritt auf dem Weg einer katechetischen Pastoral hervorgehoben, ebenso werden Eltern dazu geschult, ihre Kinder zur Buße und Beichte zu führen, wodurch Buße als Neuorientierung des Lebens und als Lernprozeß neues Gewicht erhält. Dazu werden mehrere Kursmodelle angeboten. Die immer wachsende Zahl der Fernstehenden bildet geradezu eine Herausforderung an das katechetische Wirken der Gemeinde. Im 3. Teil wird eine Fülle von Materialien, Modellen und Medien für eine gemeindliche Pastoral angeboten. Das Buch ist ein hervorragender Behelf für Seelsorger, Pfarrgemeinderäte, Käthechen und für die Verantwortlichen in der Priester- und Käthechenausbildung.

FRIELINGSDORF KARL / STÖCKLIN GÜNTHER, *Seelsorge als Sorge um Menschen. Pastoralpsychologische Modelle für die Fortbildung von Theologen und Mitarbeitern im kirchlichen Bereich.* (203.) Grünewald, Mainz 1976. Kart. DM 22.50.

Die berufliche Vorbildung von Priestern und Pastoralassistenten ist zu einem lebenslangen Lernen geworden. Das Buch bringt in 5 größeren Abschnitten ein wichtiges Ausbildungsprogramm, dessen sich jeder Seelsorger unterziehen sollte. K. Frielingdorf behandelt ausführlich das pastoralpsychologische Kursprogramm mit einem Grundkurs für seelsorgliche Beratung und zwei Aufbaukursen mit einer Einführung in die Struktur- und Transaktionsanalyse und einer Neurosenlehre. G. Stöcklin bietet eine psychotherapeutische Zusatzausbildung für Priester, Ordensleute und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst, wobei nicht nur über die Inhalte, Ziele, Methoden und Techniken, sondern auch über den Kursablauf anhand von Fallbeispielen informiert wird. Im 3. Kap. wird ein Fortbildungskurs über Kommunikation und partnerschaftliche Zusammenarbeit

im kirchlichen Bereich von K. Frielingdorf angeboten. Freilich wird zur Lektüre jeweils auch der eigene Lernprozeß in einer Selbst-erfahrungsgruppe kommen müssen, um die Methoden zu erlernen.

Im 4. Kap. werden Wege der partnerschaftlichen Führung in der Kirche angeboten, die eine wertvolle Hilfe für die gegenwärtige Autoritäts- und Führungskrise sein können. Zum Abschluß wird noch ein Fortbildungskurs für die berufliche und persönliche Identitäts- und Glaubensfindung von G. Stöcklin angeboten, der gerade für berufliche Krisen eine wertvolle Hilfe sein kann. Das Buch ist bestens geeignet für jene, die bereits Erfahrungen mit pastoralpsychologischen Kursen gemacht haben, da sie in ihm die notwendigen Ergänzungen und systematischen Übersichten finden werden.

Graz

Karl Gastgeber

WIESNET E. / GAREIS B., *Schuld und Gewissen bei jugendlichen Rechtsbrechern. Eine pastoraltheologische Untersuchung über Schuldfähigkeit, Gewissen und Schuldverarbeitung.* (272.) Patmos, Düsseldorf 1976. Kart. DM 19.80.

Die beiden in der Gefangenenseelsorge besonders ausgebildeten Pastoraltheologen haben die steigende Jugendkriminalität und besonders die Gefühls- und Gewissenslosigkeit solcher Delikte mit der broken-home-Situation in Verbindung gebracht. Durch die neuen Erkenntnisse über Sozialisation und Gewissensbildung in der Frühkindheit werden auch die frühkindlichen psychosozialen Schädigungen als disponierende Faktoren für spätere Dissozialität und Kriminalität besser faßbar.

Im 1. Abschnitt wird eine Reihe solcher Schädigungssymptome genannt: soziale Resignation, Bindungsunfähigkeit, mangelnde Frustrationstoleranz, Neigung zu Ersatzhandlungen, Aktivitätshemmungen. Nebenbei wird auf die Isolationsfolgen beim Tier hingewiesen. Ausgelöst werden solche Schädigungen durch gestörte Familienverhältnisse wie unvollständige Familie, uneheliche Geburt, Scheidung (Verwaisung), Multiproblemfamilie, Erziehungsunfähigkeit, Fremderziehung, Heimeinweisung und unerwünschte Geburt. Da das frühkindliche Basisgewissen schon ab dem 3. Lebensjahr gebildet wird, bewirken Schädigungen Langzeitwirkungen wie Normabwehr, emotionale Abstumpfung, Gier nach Sofortbefriedigung, Gewissenslosigkeit durch Verwöhnung und soziale Labilität mit Versuchungsanfälligkeit. Zusammenfassend bezeichnen die Vf. solche pathologische Erscheinungen als Soziose oder neurotische Verwahrlosung.

Der 2. Teil bringt eine empirische Untersuchung über Gewissen und Schulterleben bei jugendlichen Strafgefangenen. Die Ergebnisse wurden in übersichtlichen Tabellen und zahlreichen Fallschilderungen festgehal-